

27. März 2023, Feierstunde auf der Kriegsgräberstätte Schlüchtern

Begrüßung und Ansprache des Landesvorsitzenden des Volksbunds Deutsche Kriegsgräberfürsorge in Hessen, Staatsminister a. D. Karl Starzacher

(Anrede)

Vielen Dank, dass Sie unserer Einladung zu dieser Feierstunde auf der Kriegsgräberstätte Schlüchtern gefolgt sind.

Im Leitbild, das sich der Volksbund gegeben hat, ist von unserem Willen die Rede, die Erinnerung an Krieg und Gewaltherrschaft wachzuhalten und Verständigung, Versöhnung und Frieden unter den Menschen und Völkern zu fördern.

Und etwas weiter heißt es: »Die Kriegsgräberstätten im In- und Ausland entwickeln wir als Orte des öffentlichen Gedenkens, der Erinnerung, der Begegnung und des Lernens weiter.«

Wir überlegen ja schon seit vielen Jahren, wie eine Kriegsgräberstätte zu einem solchen Lernort für nachfolgende Generationen werden kann.

Bald 80 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges haben sich die Erinnerung und das Gedenken unwiderruflich verändert: Von den Zeitzeuginnen und Zeitzeugen sind nur noch wenige unter uns. Auch die Angehörigen, die die Toten noch persönlich gekannt haben, werden in absehbarer Zeit nicht mehr da sein.

So stellt sich die Frage: Wie können wir uns an den Zweiten Weltkrieg und die Schrecken der NS-Gewaltherrschaft ohne Zeitzeuginnen und Zeitzeugen erinnern?

Diese Frage kann hier und heute nicht abschließend beantwortet werden. Sie ist eine besondere Herausforderung für unsere Gesellschaft.

Auch der Landesverband Hessen im Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge möchte sich dieser Herausforderung stellen und ein Zeichen innerhalb der Erinnerungs- und Gedenkkultur setzen, indem wir den Blick auf die in Hessen gelegenen Kriegsgräberstätten lenken.

Anders als bei KZ-Gedenkstätten oder anderen historischen Erinnerungsorten wurden die Möglichkeiten der friedenspädagogischen Nutzung – bitte entschuldigen Sie diese ‚funktionale‘ Formulierung – der inländischen Kriegsgräberstätten erst spät erkannt.

Auch um diese Lücke in der Erinnerungskultur und der politisch-historischen Bildungsarbeit zu schließen, haben wir 1999 – mit finanzieller Unterstützung durch das Land Hessen – damit begonnen, ausgewählte Kriegsgräberstätten in Hessen systematisch zu erforschen und die Arbeitsergebnisse zu dokumentieren.

Bisher wurden – mit unterschiedlichen Arbeitsschwerpunkten – 15 Friedhöfe in das Forschungsprojekt aufgenommen, darunter auch die Kriegsgräberstätte Schlüchtern.

Unsere aktuellen Forschungsergebnisse zur Geschichte dieser Kriegsgräberstätte dokumentieren wir jetzt unter anderem auf der neuen Informationstafel hier im Eingangsbereich des Friedhofs, die wir in der heutigen Feierstunde der Öffentlichkeit übergeben.

27. März 2023, Feierstunde auf der Kriegsgräberstätte Schlüchtern

Begrüßung und Ansprache des Landesvorsitzenden des Volksbunds Deutsche Kriegsgräberfürsorge in Hessen, Staatsminister a. D. Karl Starzacher

(Anrede)

Dass wir den 27. März als Datum für diese Feierstunde ausgewählt haben, hat einen besonderen Grund:

Heute vor 78 Jahren, am – oder kurz nach dem – 27. März 1945, dem Dienstag der Karwoche jenes Jahres, zog eine Elendskolonne von mehr als 300 hungernden, geschwächten, zu Tode erschöpften Männern in zerlumpten KZ-Uniformen, bewacht und zur Eile angetrieben von SS-Leuten, auf der damaligen Reichsstraße 40 von Frankfurt kommend in Richtung Fulda mitten durch Schlüchtern.

In dem halben Jahr, das hinter ihnen lag, war diesen Männern Unmenschliches angetan worden. Sie hatten Hunger, Krankheiten, exzessive Gewalt und mörderische Arbeitsbedingungen aushalten müssen, und ihre Leidenszeit war noch nicht zu Ende. Nur ein kleiner Teil von ihnen sollte die Befreiung durch US-Truppen einen Monat später noch erleben.

Es waren KZ-Häftlinge, die meisten von ihnen Polen, die zur Arbeit in der Rüstungsproduktion der Frankfurter Adlerwerke gezwungen worden waren. Nun, da amerikanische Truppen sich Frankfurt näherten, führten ihre Bewacher sie auf einem Evakuierungsmarsch nach Osten, dessen Ziel das Konzentrationslager Buchenwald war.

Wer zu fliehen versuchte, nicht weitergehen konnte oder auch nur Anzeichen von Schwäche zeigte, wurde von den SS-Männern erschossen. Als die Gefangenen nach fünf Tagen das 130 Kilometer von Frankfurt entfernte Hünfeld erreichten, von wo sie ein Güterzug nach Buchenwald brachte, waren auf diese Weise etwa 70 Männer ermordet worden.

Ihre Leichen wurden am Straßenrand zurückgelassen. Meist waren es die Totengräber der benachbarten Ortschaften, die sie als »Unbekannte« auf Gemeindefriedhöfen begruben oder auch nur an Ort und Stelle verscharften.

(Anrede)

Die Kriegsgräberstätte Schlüchtern wurde 1963 eingeweiht. Alle 338 Toten, die heute hier ruhen, waren zuvor in anderen Gräbern bestattet, meist an ihrem Sterbeort. Ab 1961 wurden sie vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge – in Zusammenarbeit mit Landkreisen und Gemeinden, dem ehemaligen Regierungspräsidium Wiesbaden und der »Deutschen Dienststelle« in Berlin – aus umliegenden Landkreisen hierhin umgebettet.

Neben deutschen Soldaten aus Wehrmacht und Waffen-SS, zivilen Kriegstoten der deutschen Bevölkerung, sowjetischen Kriegsgefangenen und Zwangsarbeitern aus Osteuropa fanden dabei auch – nach derzeitigem Forschungsstand – 20 Opfer des Todesmarsches aus den Adlerwerken in Schlüchtern ihre endgültige Ruhestätte.

27. März 2023, Feierstunde auf der Kriegsgräberstätte Schlüchtern

Begrüßung und Ansprache des Landesvorsitzenden des Volksbunds Deutsche Kriegsgräberfürsorge in Hessen, Staatsminister a. D. Karl Starzacher

Rechtlicher Rahmen der Umbettungen war das »Kriegsgräbergesetz« der Bundesrepublik von 1952. Es legte fest, dass Gräber von Toten der Weltkriege aus öffentlichen Mitteln zu pflegen und dauerhaft zu erhalten waren.

Für viele der verstreut und oft isoliert gelegenen Kriegsgräber im Inland schien dies allerdings schon in den 1950er Jahren nicht mehr gesichert.

Um Erhalt und Pflege der Gräber zu gewährleisten, lag es nahe, sie auf Sammelfriedhöfen wie in Schlüchtern zusammenzulegen.

Diese Aufgabe wurde in der Regel dem 1919 gegründeten Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge übertragen.

Den Opfern des NS-Regimes und vielen ausländischen Toten des Zweiten Weltkrieges sicherte das Gesetz von 1952 jedoch nur die öffentlich finanzierte Pflege ihrer Gräber zu, nicht aber deren Erhaltung über die ortsübliche Ruhefrist hinaus.

So gab das Regierungspräsidium für die Kriegsgräberstätte Schlüchtern vor, dass diese Toten an den Rand des Friedhofs umgebettet wurden,

»damit bei der späteren Auflassung [ihrer Gräber] nach Ablauf der Ruhefristen die Gesamtgestaltung nicht in Mitleidenschaft gezogen wird«,

so das Zitat aus einem zeitgenössischen Dokument.

Dass die ermordeten KZ-Häftlinge aus den Adlerwerken im hinteren, vom Eingang aus gesehen entlegeneren Teil der Kriegsgräberstätte begraben sind, ist also kein Zufall, sondern erinnert uns bis heute daran, dass der dauerhafte rechtliche Schutz ihrer Gräber zu Beginn der 1960er Jahre noch nicht verwirklicht war.

Erst die Neufassung des »Kriegsgräbergesetzes« im Jahr 1965 garantierte fortan auch NS-Opfern und allen ausländischen Kriegstoten den unbefristeten Erhalt ihrer Gräber.

(Anrede)

Die Kriegsgräberstätte Schlüchtern war schon früh Arbeitsschwerpunkt im Forschungsprojekt des Volksbunds in Hessen.

Grundlegende Informationen zur Geschichte der Anlage und den auf ihr bestatteten Toten wurden 2003 auf einer ersten Informationstafel an dieser Stelle öffentlich zugänglich gemacht.

In der zweiten Arbeitsphase des Projekts wurden weiterführende Informationen in einem Flyer zusammengestellt, zusätzlich wurde eine pädagogische Handreichung erarbeitet. Einzelschicksale wurden recherchiert und in der »Lernstation Kriegsgräberstätte« im Bildungshaus Main-Kinzig in Gelnhausen dokumentiert.

27. März 2023, Feierstunde auf der Kriegsgräberstätte Schlüchtern

Begrüßung und Ansprache des Landesvorsitzenden des Volksbunds Deutsche Kriegsgräberfürsorge in Hessen, Staatsminister a. D. Karl Starzacher

Dem tatsächlichen Ausmaß des Endphaseverbrechens, das der Todesmarsch aus den Adlerwerken darstellt, wurde dieses Informationsangebot jedoch nicht vollends gerecht, wie sich mit den Jahren zeigen sollte.

Es kam hinzu, dass die Gräber der Opfer des Todesmarsches auf diesem Friedhof nicht als solche gekennzeichnet, sondern lediglich mit den Aufschriften »unbekannter Kriegstoter«, »unbekannter polnischer Kriegstoter« oder sogar »unbekannter deutscher Soldat« versehen sind.

Während zudem auf der Informationstafel von 2003 nur sechs in Schlüchtern bestattete Opfer des Verbrechens erwähnt wurden, war nach neueren Erkenntnissen von einer deutlich größeren Gesamtzahl auszugehen.

Ich habe vorhin die Zahl von mindestens 20 unbekanntem Toten auf diesem Friedhof genannt, die nach heutigem Kenntnisstand auf dem Marsch ermordete KZ-Häftlinge aus den Frankfurter Adlerwerken waren.

(Anrede)

Ich freue mich besonders, unter den Gästen unserer heutigen Feierstunde Franz Coy begrüßen zu dürfen. Herr Coy war bis zum Eintritt in den Ruhestand 2014 Studienrat für Geschichte am Grimmelshausen-Gymnasium in Gelnhausen.

Als ehrenamtlich engagierter Historiker hat er 2017 erstmals den Nachweis erbracht, dass die Anzahl der auf der Kriegsgräberstätte Schlüchtern bestatteten Opfer des Todesmarsches mehr als dreimal höher liegt als seinerzeit angenommen.

Insbesondere konnte er belegen, dass acht unbekannt Tote, die bei der Umbettung nach Schlüchtern irrtümlich für Angehörige einer Strafeinheit der Wehrmacht gehalten wurden, in Wirklichkeit ebenfalls Opfer des Todesmarsches gewesen waren. Für seine Verdienste um die Aufarbeitung des lange verdrängten Verbrechens gilt Herrn Coy unser besonderer Dank.

(Anrede)

Dass Opfer des NS-Regimes und Soldaten einer Waffen-SS-Division, die hier in der Region bei Kämpfen mit US-Truppen im April 1945 in großer Zahl ums Leben gekommen sind, auf ein und demselben Sammelfriedhof nebeneinander bestattet wurden, erscheint in der Öffentlichkeit zunehmend fragwürdig und erregt sogar Anstoß, wie wir nicht zuletzt bei Gedenkveranstaltungen immer wieder bemerken.

Aus allen genannten Gründen erschien es uns unumgänglich, uns dem schwierigen Erbe zu stellen und die Forschungsarbeit in Schlüchtern im Jahr 2022 wiederaufzunehmen. Damit sollte zunächst der Kenntnisstand zur Kriegsgräberstätte aktualisiert und auf einer neuen Informationstafel öffentlich zugänglich gemacht werden.

27. März 2023, Feierstunde auf der Kriegsgräberstätte Schlüchtern

Begrüßung und Ansprache des Landesvorsitzenden des Volksbunds Deutsche Kriegsgräberfürsorge in Hessen, Staatsminister a. D. Karl Starzacher

Dabei sollte insbesondere die Anzahl der in Schlüchtern bestatteten Opfer des Todesmarsches zutreffend wiedergegeben werden.

Besonders wichtig war es uns, die Anforderungen an die Arbeit des Volksbunds zu Beginn der 1960er Jahre aufzuzeigen und die gesetzlichen Vorgaben zu benennen, unter denen sie geleistet wurde.

Beides prägt das Erscheinungsbild der Kriegsgräberstätte bis heute. Unser Ziel war, dies offenzulegen und damit die Anlage selbst als historisches Zeugnis ihrer Entstehungszeit erfahrbar zu machen.

(Anrede)

Die Präsentation von Einzelschicksalen, die aus historischen Quellen rekonstruiert wurden, ist ebenfalls Teil des Informationskonzepts, das wir zur Dokumentation unserer Forschungsergebnisse entwickelt haben.

Unser Ziel ist, aus jeder der unterschiedlichen Gruppen von Toten einer Kriegsgräberstätte mindestens eine exemplarische Lebensgeschichte vorstellen zu können.

Auf der Kriegsgräberstätte Schlüchtern sind dies elf solcher Einzelschicksale.

Farbige Punkte im Lageplan auf der Informationstafel zeigen die Gräber an, an denen Sie zukünftig über QR-Codes zu den Lebensgeschichten der Toten geführt werden, die in ihnen bestattet sind. Über einen weiteren QR-Code auf der Informationstafel selbst sind diese Lebensgeschichten schon jetzt auch von dort aus zugänglich.

Wir hoffen, dass sich die Geschichte der Kriegsgräberstätte Schlüchtern mit Hilfe unserer Informationstafel und den rekonstruierten Einzelschicksalen für die Besucherinnen und Besucher, vor allem für junge Menschen, leichter erschließen wird.

Ganz im Sinne unseres Leitbildes, damit die Erinnerung an Krieg und Gewaltherrschaft wachzuhalten und Verständigung, Versöhnung und Frieden unter den Menschen und Völkern zu fördern.

Jedenfalls einen kleinen Beitrag dazu zu leisten.

Karl Starzacher

Staatsminister a. D.

Vorsitzender des Landesverbandes Hessen im Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge

– **Es gilt das gesprochene Wort!** –